



# Lang lebe der Naturgarten.

## Bilder aus einem der ältesten Naturgärten.

**E**in geborener Gärtner bin ich nicht, obwohl zu meinem Elternhaus ein großer Nutz- und Ziergarten gehörte. Schon als Kind bin ich lieber beobachtend und fotografierend draußen unterwegs gewesen. Das sage ich zur Ermutigung all jener, die meinen, nur umfangreiches Fachwissen erlaube den Schritt zum Naturgarten. Als meine Frau und ich in den 1960er Jahren einen aufgelassenen kleinen Bauernhof in Streulage kauften und bezogen, begannen wir den Südhang vor dem Haus Stück für Stück in Gartenland umzuwandeln - im Anfang mit mehr Idealismus als gärtnerischen Kenntnissen.

Diese Distanz zur damals gelehrten und geübten Gartenpraxis mit immer mehr Agrochemikalien erleichterte entschieden den Zugang zu naturnahen Methoden. Unsere Naturliebe führte uns zum Natur- und Biogarten, als es noch nicht einmal diese Begriffe gab.

So rodeten und terrassierten, pflanzten und pflegten wir im Laufe der ersten Jahre unseren Garten. Meine Frau hatte als Malerin den sicheren Blick für die Gestaltung und Einfügung in die ländliche Umgebung. Bald wurden auch Trockenmauern und Weiher gebaut, und wir konnten immer mehr interessante Kleintiere im Garten beobachten. Heimische Wildpflanzen, die wir ursprünglich wegen ihrer Schönheit in den Garten holten, etwa Blut-Storchschnabel oder Blutweiderich oder die zweijährigen Blumen Wild-Engelwurz, Natternkopf und Königskerze lockten besonders viele blütenbesuchende Insekten an. Je mehr wir Mulch- und Streumaterial als Verdunstungsschutz und organischen Dünger auf



*Der 1983 errichtete, inzwischen restaurierte älteste Naturschwimmteich mit einer submersen Barriere.*



*Herkömmliche Garten- und Wildpflanzen umrahmen ein grünes Wohnzimmer.*



*Am Beet belassene Stauden bieten Schutz und Nahrung für Winterling und viele andere Lebewesen.*



*Schönheit, Lebensvielfalt und Geborgenheit machen unseren Naturgarten zum Urlaubsparadies.*



*Zwischen Mondviolen und Sternmieren gibt es auch löchriges Totholz für Mauerbienen und andere Elemente.*

den Beeten liegen lassen, desto mehr Laufkäfer, Erdkröten oder Blindschleichen konnten da Schnecken kurz halten. Quellen und schattige Steine beherbergen Salamander und Grasfrösche, südseitige Mauern laden Eidechsen und Nattern zum Sonnenbad ein. Uralte Bäume bieten zwar wenig Früchte, dafür umso mehr Höhlen als Wohnung für Vögel und Insekten. Mit immer mehr Standorten und Lebensraumelementen entfaltet sich eine reichhaltige Lebensgemeinschaft mit immer neuen Arten. Dabei sind wir als Gestalter, Pfleger und Nutzer ein wesentlicher Teil dieses Ökosystems.

Der Naturreichtum zwischen den ebenfalls reichlich vertretenen Kulturpflanzen macht den besonderen Reiz und Wert des Natur-

gartens aus. In der Balance zwischen Kultur und Wildnis bleibt genügend Raum für unsere arteigenen Bedürfnisse. Gartenarbeit als Ausgleichsbeschäftigung, Magerrasen zum Liegen oder Spielen, Sitzplätze und ein Weidenhaus, köstliche Früchte, prächtige Blumen und schützende Gehölze machen unseren Garten zum viel genutzten Wohn- und Erlebnisraum.

Das Leib und Seele erfrischende Einswerden mit der Natur erfahren wir am unmittelbarsten beim Baden im Naturschwimmteich. Wenn wir neben Bildern, Geräuschen und Düften des Wassergartens die angenehmen Reize von Sonne, Luft und Wasser auf unserer Haut wahrnehmen, erleben wir auch den eigenen Körper bewusster. Wer sich angewöhnt hat, nackt zu baden, will diese Befreiung unseres größten Sinnesorgans nicht mehr missen. Das Element des Lebens, welches uns trägt und umströmt, lässt uns symbolhaft als Teil der Natur begreifen. Prickelnde Kühle oder zärtliche Wärme erinnern uns gleichzeitig an die eigene Natur, mit der wir die menschliche Kultur ebenso ins Gleichgewicht bringen müssen wie außerhalb des Körpers.

Ein Naturgarten spiegelt nicht nur die Naturverbundenheit seiner Menschen, sondern öffnet auch heilsame und beglückende Wege zur Natur in und um uns, zu ihren Geheimnissen und ihrem Eigensinn. Im Dialog mit Lebewesen und Lebensgemeinschaften vor unserer Tür lernen wir auch Respekt und Achtsamkeit gegenüber Landschaft und Natur außerhalb des Zaunes. Und er schenkt uns eine paradisiatische Lebensqualität, die Viele erträumen, aber kaum für möglich halten.

Ressourcenschonung und Lebensvielfalt, Gesundheit und Genuss für alle Sinne prädestinieren den Naturgarten zur Methode der Zukunft. Ästhetisch und funktional überzeugende Naturgärten - heute noch eine Minderheit - sind Brücken zu den Gärten von morgen.

**Gartenbücher von W. Gamerith:**

**Naturgarten. Der sanfte Weg zum Gartenglück.** Verlag C. Brandstätter, Wien, 160 Seiten, 25,- €.

**Tiere im naturnahen Garten.**

avBuch, Wien, 80 Seiten, 10,95 €

**Gehölze im naturnahen Garten.**

avBuch, Wien, 80 Seiten, 10,95 €



*Dipl. Ing. Werner Gamerith, A-4391 Waldhausen, Autor, Naturfotograf, Naturgartenpionier, erster Schwimmtteichbauer und -besitzer Österreichs.*

+43-(0)7260-4116, [gamerithwerner@gmail.com](mailto:gamerithwerner@gmail.com)